



Periode: 1903/04 18484761 M., 1903/04 16383822 M., 1901/02 14626928 M. Es wurden beschäftigt am 30. Juni 1904 2421 Mann, 1903 2374 Mann, 1902 2318 Mann. Das Vermögen der selbständigen vermittelten Raupenfirma, Person und Betriebskosten betrug am 30. Juni 1904 1018806 Mark. Der nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 601172 M. (im Vorjahr 457803 M.) verbleibende Gewinn beträgt einschließlich Vertrag 448867 M. Hierzu erhalten 100000 M. die außerordentliche Reserve, 25000 M. der Dispositionskonto zur Unterhaltung der Beamten, 281250 M. — 5% Dividende die Aktien (im Vorjahr 4%) und 3384 M. Kosten der Ratschreiber, so daß 38783 M. auf neue Rechnung vorgetragen sind.

Unter den Früchten, die in diesen Tagen auf dem Markt, in der Halle und von Händlern gehalten werden, sieht nach ihrer Bedeutung für den Winterhaushalt die Preise der mit oben. Aus diesem Grunde dürfte zu hören interessieren, daß die Preise ihres Namens von Sebastian Pfeiffer erhalten haben soll, der 1571 Genehmigung bekam, in Jäger bei Johanngeorgenstadt eine Glashütte zu errichten. Pfeiffer soll die Früchte gleichsam zu machen gelehrt und sie auch zuerst in den Handel gebracht haben. Die Sprachkunde freilich und in Gemeinschaft mit ihr die Pflogtakne leitet nach Schumann, "Deutsche Pflogtakne", die Bezeichnung anders ab. Danach ist der Name "Pfeifferberge" auf ein altes Wort „drogen“ mit der Bedeutung „herdurchdringen, heraussprechen“ zurückzuführen. Die Pfeifferberge würde also die „sprechende Berge“ sein. Die in manchen Gegenden bekannte Bezeichnung „Sprichwörter“ bedeckt sich damit. Möglicher aber auch, daß noch andere Ableitungen des Namens bestehen. In unserer Gegend dürfte die erste, wenn auch nicht gerade wahrscheinlichste, am meisten Beachtung finden, da sie die Benennung der Berge im Erzgebirge entstehen läßt.

Die Haftpflicht der polizeilichen Reichspost wird in einem polizeilichen Schreiben in bemerkenswerter Weise erläutert. Es heißt da, daß Telegramme wie gewöhnliche Briefsendungen an sich keinen Wert haben, und es wird deshalb für Verlust, Entfernung und Beschlagnahme von Telegrammen niemals Frist gestellt, denn die Telegraphenverwaltung übernimmt nach § 22 der Telegraphenordnung für die wichtige „Wissenskraft“ der Telegrafen und Zustellung innerhalb einer bestimmten Frist schnelle Beweise und hat Nachteile nicht zu vertreten. Es werden indessen auf Antrag des Absenders die Telegrammgedanken zurückgestellt für ein Telegramm, das durch Schuld des Telegraphenbetriebes verloren gegangen oder nicht binnen 24 Stunden an seine Bestimmung angekommen oder später als ein Elches angelangt wäre, 2. für ein entstiegenes Telegramm, wenn die Vergleichung bezahlt und das Telegramm nachweislich seinen Zweck nicht hat erfüllt können und 3. für eine gebührenpflichtige Dienstpost, deren Abhandlung durch einen Fehler des Betriebes veranlaßt worden ist.

Die nächste Feldpost nach Aszuka geht, jetzt noch Abgang des Hochverlaß zum ostfälischen Dampfer über Katwijk, erst wieder am 18. Oktober von Hamburg. Sie benutzt den sogenannten Dampfer der Wömann-Linie nach Swatow. Er trifft dort am 11. November ein. Die Feldpost befindet sowohl Briefe und Postkarten, als auch Pakete. Briefe und Karten sind frei. Pakete kosten 1 M. bis 5 Pfund.

\* Großenhain, 5. Oktober. Herr Bürgermeister Herrmann hier, der länger als 25 Jahre an der Spitze Großenhains steht, gebiert Witte nächsten Jahres in den Ruhestand zu treten. Auch Herr Sparkassendirektor Barth will um seine Pensionierung einstimmen. — Hier will man einen Robotspartei begründen. — Der Consumenten „zum Baum“ hatte im letzten Geschäftsjahr 241221 M. Umsatz und 10602 M. Reingewinn. — Im nahen Raudorf fiel in der Sonntagsnacht der Vorarbeiter Seiter von einer Treppe und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Brandenburg, 5. Oktober. Die Überprüfung der ledigen Lebenseinstellung des Gehirnen Kommerzienrates Bruno Krausen und seiner ersten Gemahlin nach dem vom Architekten und Baumeister Otto Menzel-Dressler auf der Standesherrschaft Königreich in diesem Sommer erbauten Mausoleum erfolgte in der Nacht vom Sonntag zum Montag zum Johannisfriedhofe. Sicherlich standen die beiden Grabstätte in zwei Seitenwagen durch die Beerdigungsanstalt „Pfeifer“, die am Montag früh 5 Uhr die Einäscherung in die neue Mausoleum ausführte. Mittags stand im Gefolge der nächsten Familienangehörigen durch den Ortsvorsteher die Einsegnung statt, wobei eine Abordnung des Schedel & Romannischen Fabriksgesellschaften Trauerweisen erklärten. Das an die Kirche angrenzende Mausoleum ist ziemlich großzumig, durch eine kranzartige Tafel und gleicher Gestalt abgeschlossen, erläutert sie durch ein kleines Glasloch und zeigt an der Rückwand einen Altarbild.

Groß-Bornberg, 3. Oktober. Ein schwangerer Engländer hat sich wie schon letzt mitgeteilt, Sonnabend auf der Jagdausfahrt zwischen Groß-Bornberg und Rositz gezeigt. Auf dem Wege zu seinem Hotel stand früh in der dritten Stunde der Straßenarbeiter S neben dem Bettel den Kumpf und zwischen den Schlänen den Kopf eines Menschen. Es ergab sich bei näherer Untersuchung, daß es die Leiche des Wohnwährenden Werner war, der den am Wege zwischen Rositz und hier gelegenen Schlag zu verjagen hatte. Werner war noch 6 Uhr abends Dienstfrei geworden und hielt sich noch einige Zeit in Bornberg auf. Seiner im Wolke auf Ober-Grauer-Hüt gelegenen Dienstwohnung zustrebend, wurde er jedoch von dem hier 1/8 Uhr abgehenden Güterzug erfaßt und getötet. Möglicher wäre es allerdings auch, daß er erst von einem Soldaten auf der Straße vertriebenen Personen unterfahren wurde. Von den betreffenden Polizeidienststrecken ist Sicherheit Wahrnehmung gemacht worden. Werner ist in mittleren Jahren und hinterläßt Frau und acht unvergogene Kinder.

Erzimwitscha u. Ein gelblicher Brand entstand am Sonnabend in der Schmidtschen Tischlerei und Tapetenverarbeitung. Das Feuer nahm bald beträchtlichen Umfang an, daß die Flammen durch die nach dem Vorberhause führende Treppe

steigen und so die oberen Wohnungsräume in große Gefahr brachten, jenseit durch den Raum und die Treppe die Treppe bereit in Mitteidenschaft gezogen und den Bewohnern der oberen Räume der Weg nach unten abgeschnitten war. Aus dem Feuer erschossen zugleich Helfer. Ein neben dem Vorberhause wohnender Klempnermeister legte mit anderen Helfern einen Radbuck eines Bettels nach dem Feuer an, auf dem eine Frau mit ihren Kindern durch die Fenster auf die Straße geführt werden konnte. Bei all der großen Gefahr danach, weil die elektrische Stromleitung im oberen Stockwerk verlegt, genaue Zeit, ehe die sonst so schnelle fröhliche Feuerwehr erscheinen konnte, bis endlich Hornsignal und Trommelwirbel (die alte Alarmierung) die Feuerwehr meldeben und bald darauf die so dringend nötige Hilfe erschien. Und bei in der ersten Stunde gelegenen Wohnung einer Dame, welche nicht verschont hatte, wurden nun in das ausgetretene Sprungloch allerlei Gießle zum Fenster herausgeworfen, bis durch das tödliche Eindringen der Feuerwehr die Gefahr für das Vorberhause, auf dessen Dach bereits Feuergefahren empfohlenen, vorüber war. Und sehr Grausamkeiten wurden von verschütteten Betteln große Wassermassen in den Vorberhause geworfen, jedoch noch zweitständiger Arbeit das Feuer auf seinem Herd beschränkt werden konnte. Herr Schmidt, der nichts retten konnte, trifft ganz beträchtlicher Schaden. Im Vorberhause sind die oberen Stockwerke durch das Feuer, welches auf das breite Dach geschleudert werden mußte, völlig durchweltet, so daß in den Stuben die Decken durchbrochen wurden. Wie das Feuer entstanden, war nicht zu ermitteln.

Elsterlein. An Stelle des noch 16-jähriger hiesiger Amtsräte nach Broitzsch bei Weissenburg zugeteilten Herrn Pastor Meyer wurde in der am Montag abgehaltenen Kirchenversammlung Herr Dr. Paulus, der hiesige Pastor von Altenhof bei Delitzsch, gewählt.

Görlitz, 3. Oktober. Am Sonnabend, den 1. Oktober, abends, ist auf dem von der Bahnhofstraße nach der Ungerischen Brücke führenden Wege bei Bahnhof Görlitz, und zwar noch auf bahnstatischem Areal, der beim hiesigen Bahnhof beschäftigte Arbeiter Oskar und Schäfer aus dem bewohnten Hause auf dem Wege liegend mit Verletzungen am Kopf aufgefunden worden. Mittels Krankenwagen in das hiesige Stadtkrankenhaus überführt, ist Oskar ebenfalls am Sonnabend nachts verbrannt wurde. — Bradis: Am Sonnabend geriet im sogenannten Schwanzankerloppen bei Repitz eine etwa 400 Jahre alte Eiche in Brand. Sämtliche Beimate des Gesäts beteiligten sich sofort an dem schwierigen Löschwerk, doch konnte der Baum nicht gerettet werden. — Wegen Soldatenmisshandlungen in etwa 300 Fällen wurde der Unteroffizier Biegler von der 1. Batterie des Würtembergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 13 vom 11. und 12. Kriegsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — In Berlin erfolgte infolge eines Brandes ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnen, wobei diese stark beschädigt wurden und der in dem einen Wagen sitzende Maschinenführer Albert Schernewski vor Schred die Sprache verlor. — 1200 M. Entschädigung für acht Tage unschuldig wegen Nordverdacht erlittener Untersuchungshaft verlangt der Garrenreisende Engel von der Polizeibehörde in München. Wahrscheinlich muß er's etwas billiger tun.

Wermelskirchen. Ein Vergessener. Seit 18 Jahren befindet sich in dem Gefängnis des sogenannten alten Kastens Athens in Untersuchungshaft ein ehemaliger Polizist Panagiotis Bergopoulos. Nach den Informationen der Metropolis war sein jüngerer Bruder, ein damals junger, schneidiger Mensch, in heißer Liebe zu einem schönen Mädchen entbrannt. Als alle seine Bemühungen um Erhörung gescheitert waren, verfiel der unglückliche Liebhaber, seinerzeit Bizefiedweber im Gendarmeriekorps, in Wahnsinn und mußte von seinem Bruder in das Irrenhaus nach Daphni gebracht werden. Die Möglichkeit seiner Heilung wurde von den Ärzten davon abhängig gemacht, daß er seine Angebote zu sehen bekäme. Als die Partherzige selbst diese Gunst verweigerte, bemächtigte sich des Bruders, des Polizisten, eine solche Wut, daß er in das Haus des Mädchens stürzte, es mit dem Säbel verwundete und den Bruder erschöpft. Darauf wurde eine Untersuchung seines Geisteszustandes angeordnet, ehe diese aber noch abgeschlossen war, fiel die Tochter der Vergessenen anheim und der jetzt fünfzigjährige lebt noch immer als Unterzuchungsfestgänger im Gefängnis.

Die Rückkehr eines verlorenen Sohnes von achtzig Jahren. Eine gewiß seltene Heimkehr in das Vaterland feierte unlängst in den Vereinigten Staaten. Als junger Bursche von 16 Jahren, der seinen Eltern viel Kummer und Sorge bereitet hatte, war er von Hause fortgelaufen und als verlorener Sohn betrachtet und betrauert worden. Lange Jahre ließ er nichts von sich hören, so daß seine Angehörigen ihn für tot hielten. Der junge Mensch hatte inzwischen allerhand Abenteuer erlebt, war als Soldat für die Union in den Krieg gegangen, hatte sich nach Friedensschluß in allen möglichen Arbeiten und Beschäftigungen verucht, bis ihm schließlich das Glück lächelte und er sich als wohlhabender Mann in Des Moines in Iowa niederlassen konnte. Da wachte nun schon 80-jähriger Mann das Heimwohl, er suchte Cleveland auf und hatte das gewiß einzige dastehende Glück, seine 90-jährige Mutter lebend und gesund anzutreffen. Das Wiedersehen zwischen dem verlorenen Sohn und der freien Mutter war ein rührendes. Auf die Bitten des Heimgekehrten wird die Mutter mit ihrem Sohn nach Des Moines ziehen.

Ausgesperrt. Die Proklamierung der Aussperrung der Tischlergesellen in Berlin ist nunmehr in einer gestern abend von dem Arbeitgeberverband abgehaltenen Versammlung definitiv erfolgt. Es werden von dieser Maßregel sofort 8000 Gesellen betroffen, die als Lohnarbeiter heute früh die Mitteilung ihrer Entlassung erhielten. Die Arbeitsarbeiter werden noch so lange in den Betrieben beschäftigt, bis das in Arbeit befindliche Stück fertiggestellt ist, und werden dann gleichfalls entlassen, sobald, wenn der Holzarbeiterverband bis dahin nicht nachgibt, in etwa vierzehn Tagen die Aussperrung eine allgemeine ist.

reiche Natur, daß die Brandwache noch in später Abend wieder ausgelösste Stellen lädt und auch während der Nacht am Platz blieb. Der Schaden läßt sich heute noch nicht schätzen.

### Nun aber Welt.

Pottbus: Gestern verurteilte das hiesige Schwurgericht den 28-jährigen Dienstleute Friederich Schneiders aus Raundorf, der nach eigenem Geständnis in der Nacht zum 24. Juli bei Burg Solonie im Spreewald die 27-jährige Dienstmagd Marie Berghoß, die an ihn eine Alimentationsforderung hatte, durch Messerstiche ermordete, zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Freiheiten.

Halle: Auf der Zuckfabrik in Alzeyfurt wurden am Samstag vorlebte Nacht zwei Arbeiter durch Kohlenoxydgas betäubt; beide starben. — Bonn: Wie aus Johannesburg telegraphiert wird, explodierte gestern morgens das Dynamit-Magazin der „Anged deep mine“. Die Geschüttung war furchtbar. Doch wurden weder Menschen verletzt, noch Bergwerksanlagen beschädigt. — Wittenberg: In der Dynamitfabrik Reinsdorf zerbrach ein mit Sprengstoff gefüllter Behälter, wobei ein Arbeiter im Gesicht und an der rechten Seite schwer verbrannt wurde. — Bradis: Am Sonnabend geriet im sogenannten Schwanzankerloppen bei Repitz eine etwa 400 Jahre alte Eiche in Brand. Sämtliche Beimate des Gesäts beteiligten sich sofort an dem schwierigen Löschwerk, doch konnte der Baum nicht gerettet werden. — Wegen Soldatenmisshandlungen in etwa 300 Fällen wurde der Unteroffizier Biegler von der 1. Batterie des Würtembergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 13 vom 11. und 12. Kriegsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — In Berlin erfolgte infolge eines Brandes ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnen, wobei diese stark beschädigt wurden und der in dem einen Wagen sitzende Maschinenführer Albert Schernewski vor Schred die Sprache verlor. — 1200 M. Entschädigung für acht Tage unschuldig wegen Nordverdacht erlittener Untersuchungshaft verlangt der Garrenreisende Engel von der Polizeibehörde in München. Wahrscheinlich muß er's etwas billiger tun.

### Wermelskirchen.

Ein Vergessener. Seit 18 Jahren befindet sich in dem Gefängnis des sogenannten alten Kastens Athens in Untersuchungshaft ein ehemaliger Polizist Panagiotis Bergopoulos. Nach den Informationen der Metropolis war sein jüngerer Bruder, ein damals junger, schneidiger Mensch, in heißer Liebe zu einem schönen Mädchen entbrannt. Als alle seine Bemühungen um Erhörung gescheitert waren, verfiel der unglückliche Liebhaber, seinerzeit Bizefiedweber im Gendarmeriekorps, in Wahnsinn und mußte von seinem Bruder in das Irrenhaus nach Daphni gebracht werden. Die Möglichkeit seiner Heilung wurde von den Ärzten davon abhängig gemacht, daß er seine Angebote zu sehen bekäme. Als die Partherzige selbst diese Gunst verweigerte, bemächtigte sich des Bruders, des Polizisten, eine solche Wut, daß er in das Haus des Mädchens stürzte, es mit dem Säbel verwundete und den Bruder erschöpft. Darauf wurde eine Untersuchung seines Geisteszustandes angeordnet, ehe diese aber noch abgeschlossen war, fiel die Tochter der Vergessenen anheim und der jetzt fünfzigjährige lebt noch immer als Unterzuchungsfestgänger im Gefängnis.

Die Rückkehr eines verlorenen Sohnes von achtzig Jahren. Eine gewiß seltene Heimkehr in das Vaterland feierte unlängst in den Vereinigten Staaten. Als junger Bursche von 16 Jahren, der seinen Eltern viel Kummer und Sorge bereitet hatte, war er von Hause fortgelaufen und als verlorener Sohn betrachtet und betrauert worden. Lange Jahre ließ er nichts von sich hören, so daß seine Angehörigen ihn für tot hielten. Der junge Mensch hatte inzwischen allerhand Abenteuer erlebt, war als Soldat für die Union in den Krieg gegangen, hatte sich nach Friedensschluß in allen möglichen Arbeiten und Beschäftigungen verucht, bis ihm schließlich das Glück lächelte und er sich als wohlhabender Mann in Des Moines in Iowa niederlassen konnte. Da wachte nun schon 80-jähriger Mann das Heimwohl, er suchte Cleveland auf und hatte das gewiß einzige dastehende Glück, seine 90-jährige Mutter lebend und gesund anzutreffen. Das Wiedersehen zwischen dem verlorenen Sohn und der freien Mutter war ein rührendes. Auf die Bitten des Heimgekehrten wird die Mutter mit ihrem Sohn nach Des Moines ziehen.

Ausgesperrt. Die Proklamierung der Aussperrung der Tischlergesellen in Berlin ist nunmehr in einer gestern abend von dem Arbeitgeberverband abgehaltenen Versammlung definitiv erfolgt. Es werden von dieser Maßregel sofort 8000 Gesellen betroffen, die als Lohnarbeiter heute früh die Mitteilung ihrer Entlassung erhielten. Die Arbeitsarbeiter werden noch so lange in den Betrieben beschäftigt, bis das in Arbeit befindliche Stück fertiggestellt ist, und werden dann gleichfalls entlassen, sobald, wenn der Holzarbeiterverband bis dahin nicht nachgibt, in etwa vierzehn Tagen die Aussperrung eine allgemeine ist.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. Oktober 1904

zu Rotterdam. Wegen eines in allen holländischen Glashütten ausgebrochenen Streites beschloß der Verband der holländischen Glashüttenfabrikanten, daß, wenn die

Weiterer 515 Stetzing freilich die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, die Gläsern in ähnlichen Werken erscheinen.

z. No. 11. Edmond des Steinherz des Neufchâres, Eltoni, gestern mit dem König in Racoongi konferierte, hatte Giolitti eine lange Unterredung mit dem Grafen Lanza. Die Konferenzen hängen zweifellos mit der Unwesenheit Giolittis in Hamburg zusammen und werden viel besprochen.

X Bez. In. Der Metzger Hoppe, geboren zu Bautzen,  
feste: Weißfuchsgewehr-Abteilung Nr. 4, ist im Dagestan  
Gefangen zu sein und darf nicht aufgefunden werden.

Die Abstimmung am Sonntag geschehen.  
)( Berlin. Die „Rational-Ztg.“, die „Börs. Ztg.“ und die „Tägliche Rundschau“ melden: Dem heute in Detmold zusammengetretenen Landtag geht eine Vorlage zu, die darlegt, daß nach dem Tode des Grafen Ernst zur Lippe-Detmold eine so enge Verbindung bestehen soll, daß die Staatsregierung als all ihre unabwendliche Pflicht geltet, den Landtag einzuberufen. Der Ernst der Lage werde dadurch gezeigt, daß nach amtlicher Mitteilung die Regierung von Schaumburg-Lippe gegen die Übernahme der Regierungskraft durch den Grafen Leopold beim Bundesrat Protest erhob und daß der Kaiser erklärt, diese Regierungskräfteübernahme nicht anzuerkennen zu können. Nach längerer Beratung wird in der Vorlage ausgeführt, daß der Großregent im Vertrauen auf das gute Recht sich bereit erklärt habe, nachdem dem Unterteil eines unverzichtbaren Sicherheitsab-  
schlusses

habe, nochmals dem Urteile eines unparteiischen Gerichtshofes sich zu unterstellen. Deshalb werde das Staatsministerium beim Bundesrat beantragen, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein unparteiischer ordentlicher Gerichtshof, sei es das Reichsgericht, sei es das preußische Kammergericht, sei es der bayerische oberste Gerichtshof oder ein anderes höchstes Gericht, bestellt werde umgehend bis zum 1. Januar 1846. (Gesetzliche Grundlagen für die

um dadurch die von der Fürstlich Schaumburg Lippeischen Staatssregierung erhobenen Ansprüche, wie solche in dem Protest vom 12. November 1897 und dem Antrag vom 20. Januar 1898 dargelegt sind, zur richterlichen, für alle Beteiligten bindenden Entscheidung zu bringen. Das Staatsministerium erachtet den Vorschlag, durch einen Beschluss diesem Antrage beigezutreten. Dieser Vorlage ist eine weitere Vorlage beigegeben, wonach bei Regentenwahlsgesetz vom 24. April 1895 eine Ergänzung erhältlich wodurch im Falle des Ablebens des Fürsten Alexander die Regentschaft von dem Grafen Leopold bis zur endgültigen Entscheidung über die erneuten Thronstreitigkeiten fortgesetzt wird. Dem Text ist eine Vergütung beigegeben.

„Wien. Erzherzog Otto ist von seiner Krankheit völlig genesen. Der Kaiser hat ihn zum General der Kavallerie ernannt. — Zur Aufführung des Prinzessin Ulrike von Loburg wird von informierter Seite mitgeteilt, daß daß Überholmauerball am dem Antrage der Prinzessin auf nochmalige Untersuchung ihres Gesundheitszustandes statt geben wird umso mehr, als auch Prinz Philipp von Loburg, Dr. Felsmantel und Voßroth sich dafür ausgesprochen haben.“

#### **Зим тајтлісіндең яратылған көмегі**

(Tokio, 4. Oktober. Rennertmeldung. Ein Telegramm des Generalstabes der Mandchukorearmee meldet: Eine Abteilung des japanischen Vortrabes, bestehend aus einer Kompanie Infanterie und einer Schwadron Kavallerie, griff am 2. d. M. 60 russische Reiter, d. e. Pachtingtan, 13 Meilen im Norden von Hsiaojang und 9 Meilen westlich der Straße nach Mukden, an und zerstörte sie. Die Japaner rissen 11 Kettenwagen und 200 Kettenzüge in der Umgebung fort und wurden von 23 russischen Reitern angegriffen. Nach kurzem Kampf zogen die Japaner zurück, ohne einen Verlust erlitten zu haben. Die Russen verloren etwa 30 Mann. In der Front des japanischen Heeres ist keine Fortbewegung eingestellt.

11: Paris, 5. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit

einem Offizier des Generalstabes, der hemdächt mit der 2. Kavallerie nach der Mandatskurei abgehen wird. Dieser erklärte, trotz aller Dementis werde Rupatkin zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Mandatskurei ernannt werden. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch werde in Erziehung liegeleins, der das Portefeuille des Kustodirten erhalten wird, zum Statthalter in der Mandatskurei ernannt.

11: Paris, 5. Oktober. Der hiesige Japanische Gesandte veröffentlicht folgende Note: Informationen aus Tokio zu folge sind Leinerlei Tschunkens, welche nach Frankreich gelangten, von einem japanischen Kriegsschiff in den Grund gehobt und beschlagnahmt worden. Was die beiden verschwundenen Militärtattpatches betrifft, so haben die japanischen Behörden auf Ersuchen des deutschen und französischen Gesandten in Tokio Nachforschungen angestellt über den Verbleib der beiden. Diese Nachforschungen sind jedoch ohne Erfolg geblieben. Was die Angelegenheit mit dem erbrochenen Koffer des Herrn Hopmann betrifft, so handelt es sich um ein Gerücht welches von einem Blatte in Tschifu veröffentlicht und nach Wien telegraphiert worden ist. Hopmann hat im Gegenteil seinen Dank aussprechen lassen für die gute Aufnahme, die ihm von den Japanern zuteil geworden ist. Er erklärte, sein ganzes Gepäck sei vollständig unversehrt geblieben.

n: Paris, 5. Oktober. Aus Kyongchou und Chingchongdo in Korea wird Rebellion gemeldet, zu deren Unterdrückung japanisches Militär ausgesandt wurde. Ein russischer Matrose brachte die Flagge des bei Uschemulpa gesunkenen Kreuzers „Varjac“, die von dem russischen Botschafter übernommen wurde.

Charbin, 5. Oktober. Nach hier vorliegenden Meldungen scheint General Kuroki die linke Flanke der Russen umgehen zu wollen. Außerdem scheint die japanische Armee den Horatia gegen das Zentrum zu unternehmen. In der letzten Zeit soll eine Ausforschung japanischer Truppen stattgefunden haben. Japanische Transportschiffe bringen Verpflegungsmittel zur Rundung des Jalu, von wo sie auf Tschaufen nach Schachadsi geschafft und weiter durch Kulis nach Hóngwáhangtscheng befördert werden. An dem Bau einer Bahn von Hóngwáhangtschen nach Schachadsi für den Betrieb mit Pferden wird eifrig gearbeitet. Es verlautet, die Japaner hätten mehrere Brücken über den Liao-fuß bei Scowesche geschlagen und verbesserten die den Fluß entlang nordwärts führende Wege aus. Das Auftauchen zahlreicher Chunchusenbanden in der Umgegend von Siuminting läßt den Annahme der Japaner erwarten. Der Verkehr zwischen Mulden und Siuminting ist nicht gefahrlos.

( Petersburg, 5. Oktober. Der „Virschenij Wjebamost“ wird aus Mulden von gestern gemeldet. Die Japaner werben Chinesen zu Kriegsdiensten an und bilden ganze Abteilungen aus ihnen. Diese Truppen erhalten die Benennung „Miliz chinesischer Freiwilliger“ und werden mit alten Minigewehren ausgerüstet.

11: London, 5. Oktober. Ein in Petersburg eingelaufenes Telegramm des General Stössel berichtet, daß Angriffe der Japaner auf Bischof am 19. und 21. September wurden zurückgeschlagen. Einige Infanterie-Regimenter stürmten, konnten aber dem Feuer der Geschütze von den Forts nicht standhalten.

Dresdner Wörterbericht des Miesauer Tagblattes vom 5. Oktober 1904

Deutsche Bondb.	%	Zurth.		Görl. Bod.-Gr.-Knf.	%	Zurth.		Görl. Bod.-Gr.-Knf.	%	Zurth.		Görl. Bod.-Gr.-Knf.	%	Zurth.		
Weißenseeb.	3	89,90	B	Stadt. Bod.-Gr.-Knf.	4	103,25	G	Görl. Bahn-Briefftätts-Obligationen	3 1/4			Görlitz	10	Stadt.	155	15
bo.	3 1/4	101,70	bB	Bo. Pflichtb.	3	88	G	Wrb. -Tepl. Gold	3 1/4			Stummemann	0	Juli	107	5
bo. und. b. 1905	3 1/4	—		Bo.	4	99,50	b	Böhmische Nordbahn	4	101	•	Görlitz	11	Jan.	201	G
Grenz. Rentjols	3	—		Bo.	3	103,30	B	Ostreich. Südbahn	3			Schubert & Salzer	20	April	269	bB
bo.	3 1/4	101,80	bB	Bo. Pflichtb.	3	88,25	G	Prag-Duxer Gold	5			Zeitz. Elektricitäts.	6	Jan.	—	
bo. und. b. 1905	3 1/4	—		Bo.	3 1/4	100,25	bB	Obligat.				Reichenhammer tom.	4	Juli	—	
Görl. Rentjols 55er	3	95	B	Görl. GrBL-Pflichtb.	3 1/4	100	G	Industrieller Sch.				Metzger. Elseng. Jacob	4	—	—	
bo. 53/68er	3 1/4	100,30	bB	Bo.	3	—		Gaudhammer	4	100,50	G	Göbel & Raum. A.	18	Jan.	289	bB
Görl. Rente, große	3	89	bB	Drittelb. Gödenb. 1908	3 1/4	96	G	Bo. Gaudhammer	5	105,90	B	Bo. Genussherrsche	400	1122	•	
5, 3, 1000, 500	3	89	bB	Bo.	4	101,50	G	Deutsche Straßenbahn	4	105	bB	Görl. Gutsbahn. Alt.	6	Juli	—	
bo. 300, 200, 100	3	90,25	B	Bo. Grunbr.-Brieff. III	4	—		Elektro. Betriebs-Gel.	5	—		Bo. Genussherrsche	9	—	—	
Bambergbriebe	3 1/4	—		Stadt. Weisbach.				Tramways-Comp.	4	112,10	•	Hartmann Alt.	0	—	168,75	b
3, 1500	3 1/4	—		Dreßner v. 1871 u. 75	3 1/4	100,20	G	Reite	4	110	G	Gödewert	11	—	222,50	•
bo. 300	3 1/4	—		Bo.	3	—		Speicher	4 1/2	112	•	Wanderer. Fahrzeuge	20	Okt.	—	
Görl. Bambergb.	6, 1500	97,20	5	Bo.	3	—		Gelände-Br.	4	—		Dreßner Bapftr.	6	Juli	187	b
8, 300	3 1/4	98	B	Gödenb.	3 1/4	—		Freib.-Aug.-Götte	4	—		Berliger Bapftr.	10	—	—	
bo. 1500	4	105,80	•	Bo.	4	103,80	G	Bankattien.	20			Görl. Bapftr.	0	Juli	—	
bo. 300	4	—		Görliger	3 1/4	—		Leipziger Grub.-Knf.	8 1/4	177,70	B	Thobelsche Bapftr.	0	—	—	
Reits.-Dreßb.-G.	3 1/4	—		Grembe Bondb.				Dreßner Bapftr.	7	157	•	Vanger. Bapftr.	8	Juli	—	
W.R. 300 Th.	3 1/4	100,25	•	Österr. Silber	4 1/2	106,90	G	Wilschower Bapftr.	11			Wilschower Bapftr.	11	—	—	
bo. 25 Th.	4	—		Bo. Gold	4	101,5	G	Dreßner Bambergb.	5	—		Gaußbacher Städ.	0	Sept.	64	G
Wands- und				Bo. Gold	4	100,50	G	Stadt. Tant	6	—		Bo. B	8	—	31,50	•
Großherrenbriebe				Bo. Kronenrente	4	92,2	G	Görl. Bodencreditanst.	7	—		Bo. Bepftr.	11	Jan.	—	
Großh.-u. Großher.				Bo. Kronenrente	5	10,0	G	Diverse				Dreßner Gelände-Br.	20	Okt.	—	
Knf. d. St. Dreßb.	4	105,10	bB	Bo. Kronenrente	5	—		Industrie-Witten.				Bo. Genussherrsche	400	—	—	
Seitg. Kap.-Bauf.	4	—		Bo. 1889/90	4	—		Vermauer. dcf. Knf.	17	—		Görlitz	18	—	—	
bo.	3 1/4	98,30	G	Großherrenb.				Wendthof	18	—		Oper. Roten				
												Knf. Roten				

## Ue- und Verkauf von Staatspapieren

**Einführung aller werthabenden Coupons und Dividendenbescheinigungen.**

#### **Bewaltung offener, aufzunehmende eröffneter Schutz-**

*CONFIRMING EXISTENT DEBT.*

Gesetzliche Ausführung aller in das Beauftragt einfließenden Schritte

Menz, Blochmann & Co

Familie Riesa

Satzungstr. 2

(Früher Grebitanzahl)

#### Entnahme von Geldern zur Vergütung

## **Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**

**Gesetz-Schranz-Ginsterung**  
vermischte Ginsterungen zu 10 und 20 Meter  
mit Stein.

**1934**



# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Dund und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 232.

Mittwoch, 5. Oktober 1904, abends

57. Jahr

## Siebzehnte Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

22. Dresden, den 4. Oktober 1904. Der erste Verhandlungstag der 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes war von dem herrlichsten Wetter begleitet. Die Stadt im Flaggen schmuck und Sonnenlicht bot ein lebhafteres Bild als es die vornehme Residenz für gewöhnlich tun mag, denn in zwei Gottesdiensten und drei großen Abendversammlungen bekundete die ganze Bevölkerung ihre herzliche Interesse an den Verhandlungen des Bundes. War es doch allgemein bekannt geworden, daß der Kultusminister von Schewitz die Eröffnungsversammlung am Montag abend durch seine persönliche Anwesenheit geehrt hatte.

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgeschickt:

„Seiner Majestät dem deutschen Kaiser  
in Berlin.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt die in Dresden tagende 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes ihre ehrfurchtsvolle Huldigung dar.

Graf Wintzingerode.“

Weiter wurde an den König von Sachsen telegraphiert:

„Seine Majestät König Georg von Sachsen

Schloß Pillnitz.

In hoher Freude über die Besserung in Eurer Majestät befinden entzenden die aus allen deutschen Landen in Sachsen Hauptstadt versammelten Mitglieder des Evangelischen Bundes Eurer Majestät treu ergebenen Huldigungsgruß. Mit Sachsen's Worte fühlen wir uns einig in der Verehrung und den innigsten Segenswünschen für Eure Majestät, Graf Wintzingerode.“

Die Festgottesdienste am Nachmittag in der Kreuzkirche, Predigt des Herrn Superintendenten Meyer zu Friedau, und in der Dreikönigskirche, Predigt des Herrn Pfarrer Kröber-Walheim gaben Zeugnis von der regen Beteiligung der breitesten Schichten an der evangelischen Glaubensfahne.

Die erste öffentliche Abendversammlung im vollbesetzten Saale des Vereinshauses begrüßte Professor Dr. Schäfer nach dem Gesang des Liedes „O komm du Geist der Wahrheit“, indem er auf die Gefahr hinwies, welche der Kirche und dem Staate der Reformation von dem Ultramontanismus drohen. Gerade weil wir treu zu Kaiser und Reich stehen, darum müssen wir dem Bund

in seinem Kampf gegen diesen unheiligen Feind beitreten. Nachdem er noch einen warmen Aufruf zum Eintritt in den Bund an die Versammlung gerichtet hatte, erzielte er Prof. Dr. Tschadert-Göttingen das Wort zu seinem Vortrage: „Das echte Lutherbild.“

Bischof Monseigny-Krems sprach des Weiteren über den religiösen Gehalt der evangelischen Bewegung in Österreich.

Zuletzt überbrachte Pfarrer Antonius-Wien die Grüße des Evangelischen Bundes aus der Ostmark, welcher bis jetzt 40 Ortsgruppen gegründet hat, denen 27 in nächster Zeit folgen werden. Bemerkenswert war die Mitteilung, daß die Los-von-Rom-Bewegung bis auf das Jahr 1883 zurückgehe, wo in einer Luthersfeier der großenteils katholischen akademischen Jugend in Wien das erste Samenkorn ausgestreut wurde. Nach einem kurzen Dankeswort des Leiters an die Redner wurde die Versammlung mit dem Gesang des Luthersliedes um 10½ Uhr geschlossen.

Auch die Volksversammlung im Gewerbehause erfreute sich einer überaus regen Beteiligung von Seiten der Dresdner Bevölkerung. Der feierlich mit Fahnen und Vorbeet geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, die Tribünen zeigten Kopf an Kopf eine lauschende, aufmerksame Menge. Das Podium schmückte die Lutherbüste und zu beiden Seiten die des deutschen Kaisers und des Königs Georg von Sachsen. Dr. med. Hoff begrüßte um 1/49 Uhr die Teilnehmer und sprach einige einleitende Worte über den Geist der evangelischen Sache und ihre Bedeutung in unserer Gegenwart. Der gemischte Chor der Friedenskirche stimmte darauf den 95. Psalm an. Prof. Dr. Arthur Böhlking ergriff sodann das Wort zu seinem Vortrage: „Noch einmal römisch oder deutsch?“ Weiter sprach Oberpfarrer Dr. Kölisch-Chemnitz über „die Jugend im Evangelischen Bund.“

Das Hauptereignis der dritten Abendversammlung in Hammers Hotel war der Vortrag des Pfarrers Vic. Eberling-Krefeld: „Konfessionelle Friedensstimmen und evangelische Bundesarbeit.“

## Der Krieg in Ostasien.

### Das schweigende Heer.

Eine interessante Schilderung der Kampfweise und des Charakters des japanischen Heeres, das schweigend und entschlossen vorgeht und darin einen merkwürdigen

Gegensatz zu dem russischen bildet, gibt ein Berichterstatter, der Kuroki's Heer begleitet, im „Daily Express“:

Während die japanischen Generäle die Schlacht dirigieren, halten die Russen an der alten, von Skobelew überkommenen Tradition fest, daß ein Kommandeur an der Spitze seiner Mannschaft im Kampfe führen muß. Von den japanischen Offizieren aus seien wir die russischen Offiziere in ihren weißen Röcken deutlich vor ihren Truppen reiten, während man auf der russischen Seite kaum die japanischen Offiziere entdecken kann, weil sich ihre Uniformen von denen der gewöhnlichen Soldaten nicht abheben, und weil General Kuroki und die übrigen Generäle gewöhnlich etwas hinter den Gesichtslinien sind und die Schlacht durch Telegraph und Telefon leiten. Wie vorher hat die Elektrizität in der Kriegsführung eine so große Rolle gespielt wie jetzt bei den Japanern. Jeder Brigadegeneral im Felde befindet sich „am Ende eines Drahtes“, der ihn mit seinem Divisionskommandeur verbindet, und die Divisionsgeneräle stehen durch Telegraph oder Telefon mit den Korpskommandeuren in Verbindung. Die Ingenieure ziehen mit wunderbarer Schnelligkeit hinter den Kolonnen Träger. Jemand wo an der Front hört man schießen. Sofort bricht aus dem Hauptquartier eine Ingenieurabteilung mit Ponies auf, die Bündel leichter Bombenläden tragen; Kulis und Wagen mit Rollen dünnen Kupferdrahtes folgen ihnen. Die spitzen Stäbe werden schnell in den Boden gesteckt, die Drahte rollen sich ab und werden befestigt, und das Feldtelefon ist fertig. Diese japanischen Generäle spielen nicht für die Galerie.“

General Kuroki ist ein stiller, anspruchsloser Mann, nicht wie ein Theatergeneral, der vor seinen Truppen hervorläuft, sondern mehr vom Typus eines Mostfe, und dieser Typus ist vorzerrschend bei den Japanern. Manchmal scheint es, als ob er seinen Schlachtpläne vorher so vollkommen ausgearbeitet hat, daß er sich im Vertrauen auf die Ausführung hinein kann und sich für den Vorgang nicht weiter zu interessieren braucht. Als während der kritischen Stunden des 31. Juli seine Infanterie quer über das Tal vorrückte, um die russischen Verschanzungen auf den Höhen anzugreifen, saß General Kuroki im Hof eines chinesischen Tempels und plauderte mit den Mitgliedern seines Stabes.

General Kuroki's Streitmacht könnte man als das schweigende Heer betrachten. Die Russen haben ihre Militärkapellen, die nach Sonnenuntergang, auf dem Marsch und während der Schlacht spielen, und ihre Soldaten

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Zwischen zwei Feuern.

Roman von A. L. Lindner. Nachdruck verboten.  
Die junge Schwester richtete sich hoch auf: „Ich liebe Bruno Sinding über alles.“

„Nun, nun — wir wollen nicht um Worte streiten. Die Eltern und wir haben die Sache soeben nach allen Richtungen erörtert, und finden, daß sie ganz und gar untrüglich ist. Einiges Widersinnigeres kann man sich ja gar nicht denken.“

„Ich wollte lieber sterben, als Bruno aufzugeben.“

„Udo zuckte die Achseln.

„Sterben! Bestes Kind, fange erst mal ordentlich an zu leben.“

„Komm doch Vernunft an, Kind“, sagte Frau Kaltenhof matt, „Du siehst ja, daß wir alle dagegen sind. Willst Du mehr Einsicht haben, als Deine Eltern und Geschwister?“

„Es tut mir so weh, daß ich Euch weh tun muß“, erwiderte Lisbeth, „aber ich hab' Bruno zu lieb.“

„Wenn der junge Mann auf mein Vermögen spekuliert“, begann Herr Kaltenhof, „so befindet er sich in schwerem Irrthum. Ich werde —“

„Wir brauchen Dein Geld nicht, Papa. Gib mir nur Deine Einwilligung, und las mich auf meine Art glücklich werden.“

Der Kommerzienrat wandte sich brüllend zur Seite.

„Wir ernten jetzt die Strafe für das, was an Deiner Erziehung verübt wurde“, sagte er. „Dies kommt daher, daß Dir nie ein Wunsch abgeschlagen wurde. Du hast nicht gehorchen gelernt.“

„Es war keine Kunst, meine Wünsche zu erfüllen, sie waren nie anders als vernünftig und beschreitbar.“

„Bestes Kind“, sagte er, „wie mancher muß nicht auf

einen unpraktikablen Traum verzichten und stirbt nicht gleich daran. Wir meinen's wahrhaftig gut mit Dir, Kleine. Wir sehen eben klarer als Du, und deshalb können wir Dich nicht in Dein Verderben rennen lassen. Dieser Sibling — so heißt er ja wohl — mag ein ganz guter Kerl sein. Ich sage, er mag. Es kann aber auch anders sein. Niemand aus unserer Familie kennt ihn, und einen so wildsinnigen Menschen sollen wir unsere Schwester geben? Er hätte als Ehrenmann gar nicht um Dich anhalten dürfen.“

„Wer sollt ihn doch nicht heiraten. Ich bin's doch, ich — ich! Und ich lenne ihm, ich weiß, daß er lautet ist wie Gold. Ich habe ihn unzählige Male getroffen.“

„Unter unserem Rücken“, warf Arnold ein.

„Läßt eine unserer Verwandten ihm ihr Haus geöffnet hat, könnte Euch eine Gedanke für seinen Charakter sein.“

„Tante Nelly, ach du mein Himmel!“

„Gut, lasst wir das einstweilen“, sagte Udo. „Es ist noch genug anderes zu bedenken.“

Er war bisher geneigt gewesen, die Sache als eine romantische Ueberzähmtheit zu betrachten, jetzt schien es ihm doch geraten, ernstere Saiten aufzuziehen.

„Du siehst, daß Vater und wir Dir unter keinen Umständen unsere Einwilligung geben werden; daraus folgt, daß Du diesem Sinding nur angehören kannst, indem Du Dich ganz von uns loslässt. An der Bedingung ist nichts zu ändern. Kannst Du darauf im Ernst eingehen? Weißt Du, was das bedeutet? Willst Du fortan ohne Eltern und Geschwister sein? Du weißt, wie lieb wir Dich alle hatten; willst Du uns aufgeben eines Menschen wegen, von dem

Du nichts weißt, als daß er Dir momentan gefällt, dessen Liebe durch nichts erprobt ist? Sollen wir unsere kleine Lisbeth ganz verlieren?“ sagte er in einbringlichem Ton.

Von jeher hatte der Westste eine gewisse Autorität besessen, die selbst jetzt nicht ganz versagt. Lisbeths Blick verlor die trostige Sicherheit.

„Udo, hab' doch Mitleid; mach mir es doch nicht so furchtbar schwer!“ bat sie.

„Unh dann, Mausi,“ fuhr er in wachsendem Vertrauen auf seine Ueberzeugungskunst fort. „Bedenke, wie Du es genöht bist. Du kannst ein Leben in so beschränkten Verhältnissen ja gar nicht ertragen.“

„O weh! Das war ein taktischer Fehler, und er sah es auch sofort. Solchen Gelinden war Lisbeth jetzt nicht zugänglich. Sie machte sich von ihm los.

„Ich will weiter nichts, als Brunos Los teilen, es sei, wie es sei. Was für ihn gut genug ist, genügt mir auch. Ich kann in einer Mansarde wohnen, wenn es sein muß.“

„Hast Du schon je eine Mansarde von innen gesehen?“ fragte Udo trocken. „Ich spreche nicht von diesem und jenem Komfort, der schließlich entbehrlich sein mag. Ich denke an Mangel — wirklichen Mangel. Wie hoch kann sich die Einnahme eines solchen Schriftstellers belaufen. Im besten Falle ist sie ganz unsicher und schwankend. Die Gründung eines Haushalts ist eine ernsthafte Sache. Ohne gesicherte Grundlage ist der Tod und Angst sein Ende.“

„Ich kann von Wasser und Brot leben, wenn ich Bruno nur habe.“

„Jetzt konnte Arnold sich nicht länger beherrschen.

„Du mußt rein von Sinnen sein, Lisbeth. Hat Dich denn dieser Mitgließjäger um allen Menschenverstand gebracht?“

Jeder kleine Erfolg, den Udo errungen haben möchte, verslog vor der Müdigkeitslosigkeit des zweiten Bruders.



Wegen angeblich angekündigter Komplimente der Papste will die Böotsche das dem bulgarischen Gesandten: drei Wochen gegebene Versprechen bezüglich der Ausweich-Orte mit Beweisen nicht einhalten, sondern mögliche Sicherheit für Menschenrechte einzuhalten. Die Antwort des Böotsche bezüglich der Rückkehr nach dem Kriegsgefecht überlassen sei sollte am 8. Oktober erfolgen. Man erwartet, daß sie günstig laufen werde, wenn auch mit gewissen Vorbehaltcn bezüglich der Roatzzölle, um den Eintritt gefährlicher Elemente zu verhindern.

www.yesmag.com

Die russische Polizei ist so wenig erfolgreich gewesen, daß sie bei der Untersuchung gegen den Studenten Gasanow, den Kieber Pichwas, nur persönliches Material erhielt zu haben eingeschafft, und schon hat sie eine andere, noch verhänglicheren Aufgabe. Wie Stolzauer Blätter melden, wurde auf einer Station kurz vor der Kafanzt des Bogen, auf dem der Zug nach Odessa läuft, ein Fabrikraum festgenommen, welches eine Bombe aus daß Gefüle legen wollte. Der Verhaftete verweigerte jede Aussage. Nach einer Riedung auf Odessa hat die Polizei keine Spuren. Im übrigen wird auch Gasanow, der vor 1½ Jahren nach dem Gouvernement Tomsk verbannt wurde und gelegentlich Wachtposten war, eines früheren Anschlags gegen einen Polizei-Brigadier beschuldigt.

#### Conclusion.

Dem „Timp“ wird aus Madrid telegraphiert, bei dem bevorstehenden französisch-spanischen Vereinkommen handelt es sich darum, daß Befreiungskontakte, betreffend Verbesserung der spanischen Einflussphäre, mit den von Frankreich angestrebten friedlichen Vordringungen in Marokko zu vereinigen seien. In diesem Beisein wurde die Entscheidung getroffen, daß die Wirkung des Vereinakkommens erst in 15 Jahren zur Geltung gelangen soll. Spanien hatte sich lange geweigert, diese Klausel anzunehmen, dagegen würde die Einflussphäre Spaniens vergrößert, wenn auch nicht in dem Maße, in welchem der französische Minister des Auswärtigen es ursprünglich verlangt hätte. Besonders sollen die Städte Tétouan und Tangier in die neue spanische Einflussphäre entfallen. Da Madrid habe dieses Ergebnis befriedigend hervorgezogen, wenn man auch zu berücksichtige, daß die 15jährige Frist den Wert der Befreiungslinie verringere. Von anderer Seite wird geweist, daß Spanien nunmehr die französische Intervention in Marokko durch Zustimmung in dem englisch-französischen Abkommen einer wird. Die Neutralisierung der marokkanischen Küste zwischen Melilla und den Nachbauen am rechten Schwarzen wird bestätigt, und die Neutralisierung von Tanta und dem Oberthor gegen überliegenden Territorium wird durch besondere Bestimmungen gesichert. Den weiteren spanischen Interessen Spaniens wird durch sozialpolitische und militärische Maßnahmen Rechnung getragen werden.

Werner Heidrich

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Luise Montignoso, wird nächster Tage das Schloß des Herzogs von Parma in Morschach am Bodensee, wo sie den Sommer zubrachte, verlassen und sich mit ihrem Lüchterchen Monika nach Rom begeben, um dort den Winter über zu verweilen. Begleitet wird die Gräfin von der verwitweten Heskin Isenburg-Birstein, die auch eine geborene Erzherzogin von Österreich aus der Linie Toskana ist. In vergangener Woche erhielt die Gräfin Montignoso in Morschach den Besuch ihrer Eltern, des Großherzogpaars von Toskana, mit denen sie sich nach dem „Berliner Tagebl.“ vollständig ausgesöhnt hat.

Ein Revolverduell wurde in Nantes am helllichten Tage auf offener Straße ausgefochten. Duchesnel, ein ehemaliger Kaufmann, glaubte dem Handelsrichter Lheude seinen geschäftlichen Ruhm zu verdanken und verfolgte ihn seit einiger Zeit, um blutige Rache zu nehmen. Als Lheude am Sonnabend das Handelsgericht verließ, feuerte Duchesnel auf ihn. Der Handelsrichter war darauf vorbereitet, zog seinerseits ebenfalls den Revolver und schoß auf den Angreifer. Auf dem belebten Platz brach eine ungeheure Panik aus. Alles flüchtete in die Häuser, verstekte sich hinter Straßenbahnen usw. Als die Schießerei aufgehört hatte, trennte man die beiden Gegner, die schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet sind.

Eine folgenschwere Gasexplosion setzte in Berlin die Passanten und Bewohner des in der Nähe des alten Botanischen Gartens gelegenen Teils der Grünewaldstraße in Schrecken. Über Beratung und Hergang des Unglücksfalles, bei dem drei Arbeiter teilweise sehr schwer verletzt worden sind, wird dem „L.-W.“ berichtet: In dem von der Explosion betroffenen Erdgeschoss des Hauses liegen seitlich des Hauseinganges zwei Läden, deren einer zur Zeit mit einer neuen Ladeneinrichtung versehen wird, während sich in dem anderen eine Porzellanhändlung befindet. In dem ersten hatte man die Gasseinrichtung verändert gelassen, eine Gaskrone im Hinterzimmer jedoch abgeschaubt und die an der Decke befindliche Röhre zu verschließen verabsäumt. Hier scheint, vielleicht infolge mangelhaften Funktionierens des Gasmessers — Haushbewohner wollen schon in der Nacht Gasgeruch bemerkt haben — Gas ausgestromt und beim Betreten des Zimmers mit Streichholz oder brennender Zigarette zur Explosion gebracht worden zu sein; genaueres ist erst durch Anhörung der drei Verunglückten festzustellen, deren Vernehmung infolge ihres leidenden Zustandes noch nicht angegangen ist. Nach erfolgter Detonation stürzten Leichtere, am ganzen Leibe, besonders an Kopf und Händen verbrannt und vor Schrecken sprachlos, auf die mit Glassplittern, Holzteilen und Porzellanscheiben besäte Straße hinaus, wo sie von hilfsbereiten Leuten mit Wasser begossen und in Tücher gehüllt wurden. Die Kleider hingen bei Menschen, die sämlicher Kopshaare beraubt und einen behaarten Rücken hinterließen.

in Beben vom Sehne. Ein Schuhmann brachte alle drei in einer Tragstange zur Unfallstation, von wo sie sich in eine Behandlung bringen ließen.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück, das vorgefallen, wie schon kurz berichtet, bei Wollishor Uptown den Stationen Maness und Songhor betroffen hat, wird aus London noch folgendes gemeldet: Der Zug hatte zwei Dampfomotiven und fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit, als aus unbekanntem Grund die erste Maschine entgleiste und sich überschlug. Die zweite entgleiste ebenfalls. Die drei ersten Personenwagen rollten den Hang herab und wurden zerschmettert, die übrigen entgleisten, blieben aber stehen. Die Szene war grauenetregend. Das furchtbare Geschrei der Verletzten und der unter den Trümern eingeschlossenen erfüllte die Luft. Die Unverletzten leisteten unter Führung eines mitreisenden Arztes heroische Rettungsdienste. An 50 Personen waren verletzt, darunter viele schwer. Der Führer und Heizer der ersten Dampfomotive und drei Passagiere wurden getötet. Die Schwerverletzten wurden mit Extrazügen nach Maness und Swansea transportiert und dort in die Hospitäler übergeführt.

Das Bild der Trunkenen ist sprichwörtlich. Aber ein stärkerer Beweis davon, als er aus Freudenheim bei Mannheim gemeldet wird, dürfte wohl noch nicht dagewesen sein. Ein sinnlos betrunkener Zigarettenmacher geriet abends auf dem Heimweg von der Straße ab und taumelte in der Dunkelheit auf dem Gleise in der Nähe des Freudenheimer Bahnhofes herum, als plötzlich der Zug der Nebenbahn herausfuhr und der Mann unter der Lokomotive verschwand. Der Lokomotivführer hatte den Wünschen zu spät bemerkt, sodass der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte. Man glaubte sicher, einen völlig Zermalmten unter den Rädern der Maschine hervorholen zu müssen. Der Becher hatte jedoch wunderbares Glück. Wohl lag er zwischen den Rädern förmlich festgekeilt, sodass man die Lokomotive mit Winden heben musste, um den Bewusstlosen herauszubringen, doch war er sonst völlig verschont geblieben. Im Krankenhouse, wohin man ihn brachte, zeigte er sich noch mehrere Stunden lang völlig bewusstlos, doch war dieser Zustand keineswegs die Folge des etwa ausgestandenen Schredens, sondern lediglich das Ergebnis seiner beispiellosen Trunkenheit, sodass er später sich überhaupt nicht im geringsten an den ganzen furchtbaren Vor-gang zu erinnern vermochte.

\* Die Bedeutung des Grautieres im Dienste des Menschen wird nirgends mehr gewürdigt als im bunnen Eschteil. In seinem Bericht über die von ihm ausgeführte Durchquerung Afrikas in den Jahren 1880 bis 1883 erzählt Wissmann, daß einmal ein Kraber, der Sklaven und einen Maslalesel über den Tanganikasee führte, zehn Sklaven über Bord werfen ließ, als sich ein Sturm erhob und die Erleichterung des Fahrzeuges notwendig wurde. Den Esel behielt er in der Kutsche. Der deutsche Forscher selbst mußte für einen guten Maslalesel hengst an Ort und Stelle 270 Dollars erlegen. Andere Forscher berichten, daß das Gelingen ihrer Expeditionen lediglich der Ausdauer der mitgeführten Esel verbandt wurde, die ausschließen, wo andere Karawanentiere vermagten. Über auch unter anderen Himmelsstrichen hat der Esel sich bewährt; auch in unserem Eschteil, in dem Großbritannien und Irland, Frankreich und Spanien, Ungarn und Italien in erster Linie als eselzüchtende Länder erscheinen. Auch unser Vaterland hat seit etwa fünf Jahren begonnen, dem Beispiel jener Länder zu folgen, und wenn auch die Zucht sich noch in bescheidenen Grenzen bewegt, vor allem die Einstellung edler Techengste von Staatswegen zwar in Rücksicht, aber noch nicht in Angriff genommen worden ist, so hat doch die Einführung guter Gebrauchstiere einen erheblichen Umfang erlangt. Sie war notwendig, weil aus verschiedenen hier nicht näher zu erörternden Gründen die Gattung *equus asinus* hierzulande nahezu ausgestorben war. Die Heimat der Mehrzahl der seit einem halben Jahrzehnt eingeführten Esel ist Ungarn, welches die an Größe, Leistungsfähigkeit, Klimafestigkeit und Preisstellung für uns am meisten geeigneten Tiere liefert. Die Engländer sind durchschnittlich kleiner, weniger knochig, schwieriger zu assimilieren und, wenn auch durchaus brauchbar, so doch für schwere Arbeit weniger zu empfehlen. Die hervorragendsten Tiere, besonders gutes Material zur Hebung der Zucht, liefert Frankreich und Spanien, schon deswegen, weil sie dort auch zur Maultier- und Mauleselzucht vielfach Verwendung finden; doch erreichen die Preise dort eine wohl kaum geahnte Höhe. Der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, bringt zur Zeit eine ausführliche und gut illustrierte Abhandlung über den Esel und seine Verwendung, deren weiteste Verbreitung im Interesse des Tierschutzes und zur Beseitigung der Vorurtheile über den Esel sehr erwünscht ist. Zu diesem Zwecke gibt der Lehrmeister dieses Heft unentbehrlich an Lebermann ab.

Staats-Samml.-Nachrichten von Riesa

auf die Seite vom 16. und 30. September 1904.

**Geburten:** Ein Kind bei dem A. Müller Adam Wörlein Gottlieb Stöbel h., 13. d. Richter Julius Hermann Richter in Poppitz, 18., dem Rechtsanwalt Carl Gerhard Diege h., 16., d. Graue Magdalena Friedlaund Graue h., 16., d. Schiederschwestern Carl Friedrich Bauschke h., 16., d. Restauranten Ernst Otto Wagen h., 18., d. Weier Gustav Alois Socher h., 19., d. Breuer Friedrich Emil Wabewitz h., 20., d. Wahostr. Hermann Albert Baum in Poppitz, 21., d. Segeon Horstien Paul Hermann Otto Voigt h., 26., zwei Kinder d. Uhrmacher Otto Paul Richter h., 30. **Todesfälle:** Dem Malzhalteren Joseph Benedictus Wöllner h., 11., d. Richter Julius Hermann Richter in Poppitz, 13., d.

Rehausbauerei Union Badische KRÄTER b., 14., b. Schmiede  
Heinrich Gaffas Robert Hünke b., 17., b. Metallhersteller-Unternehmer  
Friedrich Otto Henrig b., 18., b. Fabrikatelier Albrecht Hünke  
Günter Hünke b., 10., b. Schriftsteller Otto Hugo Hünke in Boppard,  
20., b. Metallhersteller-Bergmeister Carl Paul Hünke b., 27.  
Kaufmann ein uneheliches Kind b., 17.

**Kunigehäste:** Der Handarbeiter Johann Böttig h. und  
d. Fabrikarbeiterin Marie Anna Künter h., d. Blaufeldweber  
Georg Otto Richter h. und d. Wirtschaffterin Emma Anna Giebel  
h., d. Bergfeldweber Siegfried Otto Krügel in Gaußhütte und  
d. Bankt Hulda Schumann in Rengenhorf.

**Geschlechter:** Der **Waldmärkte** Moritz Waldfried Joseph Menzelberger h. und Henriette Marie Anna, b. Dommermairtr. Hermann August Wippler in Böderchen und b. Hausälterin Agnes Elisabeth verm. Dicke, geb. Holmann h., b. Kaufmann Karl May Johannes Vogel in Leipzig und b. Hausälterin Marie Helene Kieß h., b. Gartnermeister Wilhelm Paul Hietzler h. und Emma Martha Wenzlitz h., b. Verdwirt Reichhold Günther Horz in Striegisch bei Dommermair und Auguste Selma Sophie in Dommermair, b. Kaufmann Karl Ernst Witsch h. und Maria Margarethe Wachwitz h., b. Obermaschinistenmeister Wilhelm Hermann Reinhard Schmitz in Wilischthal und b. Hilde Margarethe Martha Schäfer h.

**Sterbefälle:** Der Schuhmacher Christian Friedrich Größner †, 39 J., 19. b. Schuhhersteller Heinrich Emil Carl Reißland in Gotha bei Giershagen, 60 J., 17., b. Petrusius Carl August Haase †, 66 J., 20., b. Christiane Wilhelmine verm. Helmke geb. Gör †, 66 J., 22., b. Postchörfler Heinrich Hermann Kronike †, 35 J., 23., Paul Ulrich, S. d. Handarbeiter Gustav Hermann Böhme †, 1 M., 26., ein folger Wädchen b. Wäschemüller Heinrich August Röthe †, 28., b. Räumme Carl Gottlieb Ulchner †, 65 J., 28., b. Rentenwälzjäger Friedrich Eduard Elsässer †, 55 J., 29., Alfred Otto, S. d. Wäschemüller Hermann Otto Gey in Poppitz, 5 M., 30., Walter, S. d. Wäschemüller Otto Paul Reichle †, 1 Et., 30.

Badwarentare Oktober 1904

Names der Söder- und Gläubiter.	1. Söder Wk.	2. Söder Wk.	3. Söder Wk.	4. Söder Wk.	5. Söder Wk.	6. Söder Wk.	7. Söder Wk.	8. Söder Wk.
Berg . . . .	12	11	—	—	250	150	—	—
Birke . . . .	12	11	—	—	250	180	—	—
Born . . . .	12½	11½	10½	—	280	180	—	—
Bonjumherren	11½	10½	—	—	—	—	—	—
Broßberg . . .	11½	10½	—	—	—	—	—	—
Brüthje, Oelsip	12	11	—	—	—	—	—	—
Bügl . . . .	11½	10½	—	—	—	—	—	—
Bünsel . . . .	12½	11½	10	—	250	200	—	—
Bunne . . . .	12	11	—	—	250	180	—	—
Benzig . . . .	12½	11½	—	—	250	180	—	—
Betschide . . .	—	10½	—	—	—	—	—	—
Bemmam . . . .	12½	11½	—	—	250	240	—	—
Jahn . . . .	12	11	—	—	250	200	—	—
Heßling . . . .	12	—	—	—	—	—	—	—
Höbler . . . .	12	11	—	—	250	120	—	—
Imoß . . . .	12½	11½	—	—	250	190	—	—
Kreißig . . . .	11½	11	—	—	270	200	—	—
Könige . . . .	12	11	—	—	250	180	—	—
Rünnel . . . .	12	11	—	—	240	190	—	—
Rattusch . . . .	12½	11½	—	—	250	180	—	—
Rühsen . . . .	12	11	10	—	270	200	—	—
Brüthje Radf. .	11½	10½	—	—	—	—	—	—
Rüdler . . . .	—	11	—	—	—	—	—	—
Reinert . . . .	12½	11½	—	—	250	150	—	—
Reiber . . . .	12	11	—	—	250	150	—	—
Reubert, @elba .	12	11	—	—	—	—	—	—
Scriß . . . .	12	11	10	—	220	150	—	—
Röder . . . .	11½	10½	—	—	250	200	—	—
Roßberg . . . .	12	11	—	—	250	180	—	—
Röhrborn jun. .	12	11	—	—	200	180	13	—
Schröter . . . .	—	11½	—	—	—	—	—	—
Schulze . . . .	12½	11½	—	—	250	150	—	—
Schumann . . . .	12	11	—	—	250	150	—	—
Strebke . . . .	12	10	10	—	250	150	—	—
Leuber . . . .	12½	11½	—	—	250	150	—	—
Thomass . . . .	12	11	—	—	250	150	—	—
Wittmann . . . .	12	11	—	—	250	150	—	—

## Niederschlagsverhältnisse der 50 Glühgebiete Gebiet B

In der 3. Sitzung am September 1904

Blutgebiet	z. Kap. Nr.	z. Kap. Nr.	z. Kap. Nr.	Blutgebiet	z. Kap. Nr.	z. Kap. Nr.	z. Kap. Nr.
Württemberg, n.	11	12	- 2	Sachsen	8	20	- 1
" " n.	12	14	- 1	Württemberg	11	12	-
" " o.	15	17	- 2	Österreich	6	18	-
Bayern	6	12	- 6	Sachsen	12	19	-
Schlesien		13	-	Württembergischer Oberer	12	18	-
Steier., ohne W. u. Q.	9	14	- 1	Österreich	12	16	-
Böhmen und Galizien	7	11	-	Vereinigte Wörthersteier	12	19	+
Württemberg	14	8	2	Württemberg	16	16	0
Vereinigte Staaten	5	12	- 7	Württemberg	14	16	-
Swid. Württem., n. Thür.	7	16	- 7	Württemberg	12	13	-
" " n. "	15	15	0	Württemberg	16	16	-
" " o.	12	18	- 6	Württemberg	15	16	-
Freiburg. Württem., n. Th.	7	14	- 7	Württemberg	15	15	-
" " " "	13	17	- 4	Württemberg	12	13	-
Württem.	11	13	- 4	Württemberg	16	4	+
Württ.	15	18	- 3	Württ.	15	15	0
Württ.	15	19	- 1	Württ.	15	15	0
Württ. mit Sachsen	16	11	-	Württ.	14	15	-
Württ. n. Württ.	20	19	+ 1	Württ.	11	18	-
Württ.	11	14	- 3	Württ.	11	14	-
Württ. n. Sachsen	14	18	- 2	Württ.	16	12	+
Württ.	12	14	- 2	Württ.	16	18	+
Württ.	15	19	- 4	Württ.	18	14	-
Württ.	11	11	- 4	Württ.	18	11	+
Württ.	14	14	- 1	Württ.	13	14	-

Gothaer  
Lebensversicherungsbank  
a. G.

Neue Zeitung vom 1. Januar 1904:  
Universalfeststellt vom Organs der Sicherung von Unsterblichkeit und Wohlleben noch zwei Jahre.  
Verwendung der Dividende wohlwille zur Vermögensvermehrung oder — ohne neue örtliche Unterstellung — zur  
Erhöhung der Versicherungssumme (überlicher und früher abholenberechtigter Zusammensatz).  
Vertreten in Riesa: Gust. Born, Hauptstrasse 6, II.

Apfel und Birnen,  
verschiedene Sorten, gute Winterware  
(Gartennobis) liegen zum Verkauf  
R. Siegling, Berlin.

# Riebeck-Biere einmal getrunken, immer verlangt.

## Kirchennachrichten.

St. Marien:  
Festtag, den 7. Oktober c. vorw.  
11 Uhr: Wochenkommunion in die  
Mutterkirche (Vater St.).

## Zur Aufklärung!

Wir werden erachtet, mitzutun, daß  
unter unserm Mitgliede **Gustav Schulte** nicht die Macroministerie  
und Gildehauer von Herrn **Gustav Schulte**, sondern Herr Kaufmann  
**Gustav Wolff Schulte**, in St. mo.  
G. H. Schulte, gemeint ist.

## Der Rabatt-Sparverein Riesa.

Gäste möbliertes Zimmer  
per sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. H. E.** in die Exp. d. St. erbeten.

Eine Oberstube ist zu vermieten  
Nördner Str. 20.

Unterst.-Wohnung sofort oder  
später zu bezahlen Niedewitz 74.

2 St. R. u. Küche nebst Badkab.  
1. Jan. z. verm. Kastanienstr. 2.

Schönes Dachloft ist zu ver-  
mieten Gröba, Alleestraße 21.

Eine kleine Wohnung  
nebst Badkab. ist 1. November zu  
vermieten. Kastanienstraße 86

Grundliche Wohnung, 2 St.  
Schloß, Küche und Badkab., lärmich.  
Preis 240 M., sofort oder später zu  
vermieten Friedrich-Auguststr. 11.

## Wettinerstr. 7

In die 1. Etage zu vermieten  
sofort oder später zu bezahlen.

Logia zu  
zu vermieten, Neujahr zu bezahlen.  
Weißauerstraße 30.

1 Mansardenwohnung  
(1 Stube, 2 Räume, Küche und  
Badkab.) ist in m. Grundstück, Schal-  
straße 19, sofort billig zu vermieten  
C. G. Förster, Bismarckstr. 28.

## Eine Wohnung

im 1. Stockwerk im Hinterhaus,  
Kastanienstraße 82, 2 Stufen  
2 Räume, Küche u. Badkab. ist  
sofort billig zu vermieten. Wöhres  
bei Julius Schneider,  
Bismarckstr. 55

## Eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, 2 Räumen,  
Küche nebst Badkab., vom 1. Januar  
1905 zu bezahlen Bismarckstr. 72.

Eine Wohnung im Hinterhaus,  
1 St. 2 R. R. u. Badkab. ist Bill.  
verm. 1. Jan. z. der Kastanienstr. 61,  
G. Schulte. Auch sind dabei  
Pferde billig zu verkaufen.

Kaiser-Wilhelm-Platz 10  
ist vor Januar 1905 die größere  
Hälfte der

## 2. Etage

zu vermieten. J. Wildner.

## 2 Wohnungen

jeweils bestehend aus Stube, Räume  
und Küche nebst Badkab. per 1. Januar  
1905, eine davon oben, nach früher,  
zum Preise von je 120 Mark jährlich  
zu vermieten. Zu erbeten  
Hauptstrasse 2.

Eine Parterre-Wohnung  
ist zum Neujahr 1905 zu vermieten.  
Wöhres Kastanienstr. Nr. 8.

# A. Messe

Bankhaus  
Riesa, Hauptstrasse  
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und  
Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

Unbedingte Gehalmhaltung aller vor kommenden Geschäfte.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R.,  
Bodenl., Küche u. l. w., Tiefen-  
hof und Bildplan am Hause, zu  
vermieten, sofort oder später zu bezahlen.  
Kastanienstraße 52.

5500 Mark  
werden auf 1. Januar auf ein Grund-  
stück bei Riesa sofort gesucht. Off.  
u. H. H. E. in die Exp. d. St. erbeten.

Gut sitzter Geschäftsmann such.  
auf 2 Jahre 2000 Mark sofort  
aus reicher Betriebshand zu leihen  
Offerten unter H. H. E. in die  
Exp. d. St. erbeten.

3000 Mark  
sofort oder später auf neuverbautes  
vollermeistes Haus b. St. Majo  
zu der Brant. zu 5% zu leihen  
gesucht. Offerten unter H. H. E. in die  
Exp. d. St. erbeten.

Größeres Schulmädchen als Auf-  
wartung gesucht. Wettinerstr. 39, 2.

Ein Tagelöhner  
wird zum folgenden Antritt gesucht  
z. Wildner, Rothk. & Graß.

Provisions-Reisender  
für Schreibmaschinen-Vertrieb bei  
hohem Verdienst gesucht. Offert  
u. A. Z. 100 Rudolf Mosse in  
Riesa erbeten

Suche  
für Neujahr: Groß- u. Handmägde,  
Mittel- und Kleinmägde, Ober-  
mädchen und Dienstjungen.

Wettner, Holmann, Bahrer.

Der Gasthof  
in Sonnenallee mit Tanzsaal!  
sofort anderweitig zu verpachten  
Off. an D. Sime in Wölkichen & C.

Springfahiger Giegenhof  
Reit

Poppitzerstrasse 22.

Gelehrte und tüchtige

Sohle- und Rollholz,

in allen Preisslagen, schw. fiet. Stoff.

holz p. mtr 3,80 M. empfiehlt

Th. Gaumitz.

Reise

Gelehrten-Reinigung-Einkauf

befindet sich Bismarckstraße 22.

H. Katzeckmann.

Festlandstelle: Wach., Kapitalen je 15,

Wach. 20. Empfehl. Tercient., Mitt-

zeller, Gewaltkam. je 1. Eig. 30.



**Globus-**  
**Putz-**  
**Extract**

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.



**PALMIN**

feinstes Pflanzenbutter

unübertroffen zum  
köchen, braten u. backen

50% Ersparnis  
gegen Butter!

## Gegen Rauch- belästigung

empfiehlt

Schorsteins-Aussäuge

Carl Stier, Döbel deutscher.

Obige Aussäuge 4 Wochen auf Probi.

## Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten ob Schiff

3 G. Müller, Mühlitz

Bersuchen Sie

Stroh woll. Strickgarne, röd.

blau, nicht einlaufen, 2, 3, 50, 60, 70 Pf.

Sandwolle, 2, 3, 50 Pf. solange bei

Bott. reicht. Martha Engel.

Max Schäfer u. Sohn

Beliebt und beliebt! Brechdös.

all. Diarrhoe, Darmkatarrh

in Dosen à 45 u. 90 Pf., in

Beutel 1 Pf. 85 Pf. bei G.

G. Henrici in Riesa, sowie in

den weiteren Apotheken

■ ■ ■ ■ ■

Kaisers Kindermehl

gibt Kraft und Knochen.

Beliebt und beliebt! Brechdös.

all. Diarrhoe, Darmkatarrh

in Dosen à 45 u. 90 Pf., in

Beutel 1 Pf. 85 Pf. bei G.

G. Henrici in Riesa, sowie in

den weiteren Apotheken

■ ■ ■ ■ ■

Beispiel-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verhärtung

der Blähungen, Appetitlosigkeit, Blähungen,

Regenfällen, Beschleierung u. c. u. c.

1/2, 1/4 und 1/8. Glaschen empfiehlt

Dr. Retan's Selbstbewahrung

El. And. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 Mark.

Leser es jeder, der an den Folgen solcher

Leiden leidet. Tannenöl verdankt

seinen Wiederherstellungszauber. Zu bestellen

durch das Verlags-Magazin in

Leipzig, Neumarkt 21,

sowie durch jede Buchhandlung.

■ ■ ■ ■ ■

Zum Handelsdruck

empfiehlt sich

Herrn. Richter, Görlitz.

Befüllungen netto bereits j. g. en.